

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 27/77

Berlin

7. Juli 1977

44. Jahrgang

Das Einkommen sozialer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1976

Mit dem vorliegenden Aufsatz wird die Berichterstattung des DIW über Einkommensstrukturen und deren Entwicklung fortgesetzt. Allerdings sind die Ergebnisse mit denen früherer Veröffentlichungen aus drei Gründen nicht voll vergleichbar:

- Die Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch das Statistische Bundesamt¹ mußte berücksichtigt werden.
- Kürzlich veröffentlichte Strukturdaten aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von 1973² waren in die Einkommensschichtung des DIW einzuarbeiten.
- Die Einteilung der Einkommensschichten wurde geändert.

Die Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wirkt sich auf die Berechnungen des DIW zur Einkommensverteilung und -schichtung der privaten Haushalte aus, weil diese auf den gesamtwirtschaftlichen Daten aufbauen. Wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit war bisher nur eine Anpassung der Zahlen für die Jahre 1974 bis 1976 möglich; für die davor liegende Zeit ist sie vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Einarbeitung der revidierten Gesamtrechnungsergebnisse wurden einige methodische Verbesserungen vorgenommen, auf die noch näher eingegangen wird.

Im Zuge der Einkommensexpansion verlieren die im bisherigen Einkommensraster registrierten niedrigen Einkünfte allmählich an Bedeutung, während

die höheren Einkommen an Gewicht zunehmen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde eine Neueinteilung der für die Einkommensschichtung verwendeten Skala vorgenommen. In der untersten Einkommensklasse werden nunmehr die Haushalte mit monatlichen Nettoeinkünften bis 1 000 DM ausgewiesen; die Schichtung der Rentner-Haushalte beginnt bei Einkünften unter 750 DM. In der obersten Klasse erscheinen die Haushalte mit einem Einkommen von 10 000 DM und mehr im Monat.

Methodische Vorbemerkungen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte setzt sich zusammen aus der Nettolohn- und -gehaltssumme, den entnommenen Gewinnen und Vermögenseinkommen sowie den empfangenen laufenden Übertragungen; abzusetzen sind — neben den Zinsen auf Konsumentenschulden — die von den Haushalten an andere Sektoren geleisteten laufenden

¹ Günter Hamer und Mitarbeiter: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1976. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 4/1977. Hierzu berichtete Angaben, in: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1977.

² Manfred Euler: Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahr 1973. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 3/1977. Manfred Euler: Einkommen und Einkommensverwendung 1973 nach Haushaltsgruppen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 4/1977. Manfred Euler: Bezieher von Einkommen aus unselbständiger Arbeit. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1977.

Übertragungen. Diese sind zwar Einkommensbestandteile, stehen jedoch nicht für den privaten Verbrauch oder die private Ersparnis von Inländern zur Verfügung. Im einzelnen handelt es sich hierbei um freiwillige Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen und Hausfrauen, Geldüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer in ihre Heimatländer, Rückerstattungen von Sozialleistungen, Verwaltungsgebühren, Strafen und sonstige Übertragungen an den Staat; ebenfalls als laufende Übertragungen an den Staat werden einige Steuern gebucht, die mit dem privaten Verbrauch in Zusammenhang stehen (vor allem die von privaten Haushalten gezahlte Kraftfahrzeugsteuer, ferner Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer). Die für die genannten Steuern aufgewendeten Mittel zählen – abweichend vom täglichen Sprachgebrauch – in der VGR nicht zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, sondern werden als direkte Steuern behandelt, die dem Staat zufließen.

In der amtlichen Gesamtrechnung werden diese von den Haushalten geleisteten Übertragungen und die Zinsen auf Konsumentenschulden global von der Summe der Nettoeinkommensarten – Löhne und Gehälter, entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen sowie empfangene laufende Übertragungen – abgezogen. Das DIW hingegen hat schon seit längerem versucht, diese Abzugsposten einzelnen Einkommensaggregaten zuzurechnen; dabei wurde allerdings die Nettolohn- und -gehaltssumme gegenüber der amtlichen Rechnung unverändert gelassen³.

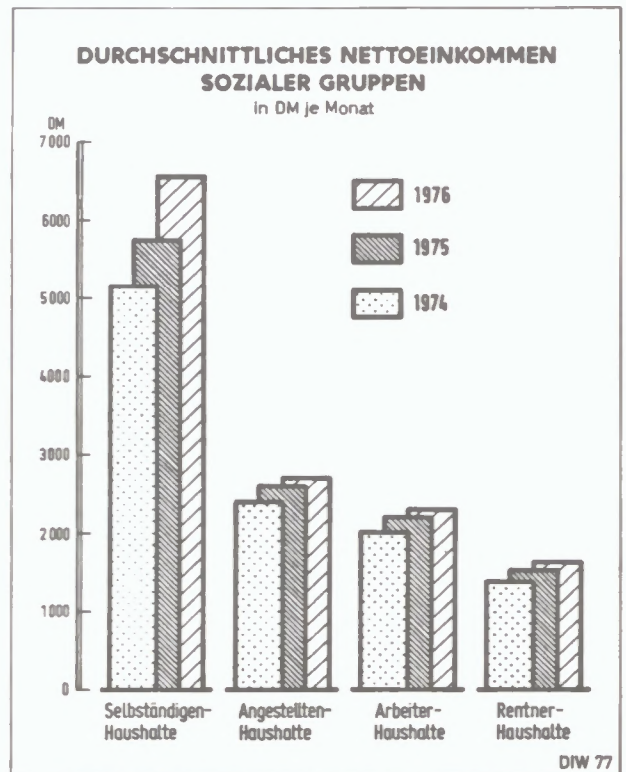
In den hiermit vorgelegten Berechnungen wird versucht, die vom Statistischen Bundesamt als „nichtzurechenbare Übertragungen“ bezeichneten Größen auf alle Aggregate des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zu verteilen. Während es verhältnismäßig unproblematisch war, die Zinsen auf Konsumentenkredite mit den – von den entnommenen Gewinnen getrennten – Vermögenseinkommen zu saldieren, mußte bei der Zurechnung der übrigen Abzugsposten mit Schätzungen gearbeitet werden. Dabei wurden die freiwilligen Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen von den Entnahmen abgezogen, die Rückerstattungen der Sozialleistungen von den empfangenen Übertragungen. Die Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer dürften zum überwiegenden Teil aus Lohn-einkommen stammen, dagegen weniger die im Inland verfügbare Gehaltssumme und kaum die Sozialeinkommen mindern. Anhaltspunkte für die Verteilung der mit dem privaten Verbrauch zusammenhängenden Steuern auf die einzelnen Einkommenskategorien bot eine Untersuchung des DIW über die Einkommensverwendung sozialer Gruppen⁴, in der Strukturdaten für die größeren Verwendungs-

bereiche des privaten Verbrauchs nachgewiesen werden.

Die Einkommensschichtung für das Berichtsjahr wurde durch Fortschreibung disaggregierter Verteilungsstrukturen berechnet.

Bevölkerung und Haushalte

1976 lebten in der Bundesrepublik im Jahresdurchschnitt rund 61,5 Mill. Personen, etwa 300 000 weniger als im Vorjahr⁵. Besonders stark vermindert (um fast 400 000) hat sich die Zahl der Kinder unter 15 Jahren, auch Arbeitnehmer (– 165 000) sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige (– 100 000) waren zahlenmäßig rückläufig. Zugenommen haben nochmals die Gruppen der in nichtberuflicher Ausbildung befindlichen Personen



³ Vgl. Karin Müller-Krumholz und Reinhard Pohl: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die BRD. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 2/1970.

⁴ Gerhard Göseke und Klaus-Dietrich Bedau, EDV-Programmierung Helmut Klatt: Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1970. Gutachten des DIW im Auftrage des Bundesministeriums für Wirtschaft. Berlin 1976 (als Manuskript vervielfältigt).

⁵ Vgl. Bevölkerung und private Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1976 und 1980. Bearb.: Klaus-Dietrich Bedau. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 9-10/1977.

Funktionelle Einkommensverteilung und Umverteilung
in Mrd. DM

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	361,3	408,3	448,8	509,5	560,7	583,9	626,4
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber 1)	54,9	63,3	72,6	85,7	97,1	104,3	115,2
= Bruttolohn- und -gehaltssumme	306,4	345,0	376,2	423,8	463,6	479,6	511,2
- Lohnsteuer 2)	36,5	46,2	48,8	63,3	74,2	72,8	82,9
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	33,3	37,2	42,1	49,8	54,6	60,0	68,7
= Nettolohn- und -gehaltssumme	236,6	261,6	285,3	310,7	334,8	346,8	359,6
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	171,8	182,8	196,7	211,5	211,7	217,8	250,3
- Einkommen des Staates 3)	2,1	1,7	0,1	0,5	-1,5	-4,6	-7,8
- Direkte Steuern	33,6	35,7	38,9	48,6	50,5	47,6	57,2
- Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge der Selbständigen)	1,7	1,8	2,2	2,8	3,2	3,5	3,8
- Sonstige Übertragungen 4)	-3,3	-2,6	-4,0	-4,7	-7,1	-6,9	-7,2
- Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen	25,4	22,1	17,0	11,3	6,9	5,1	10,4
= Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte 5)	112,3	124,1	142,5	153,0	159,7	173,1	193,9
Soziale Leistungen vom Staat	80,4	89,9	102,4	114,5	132,0	164,3	176,3
- Lohnsteuer auf Pensionen	0,9	1,1	1,2	1,5	1,8	1,2	1,4
+ Soziale Leistungen von Unternehmen	8,4	9,4	10,2	11,5	12,8	13,7	14,5
+ Sonstige laufende Übertragungen	3,2	3,7	4,1	4,6	5,3	5,8	6,3
= Empfangene laufende Übertragungen der privaten Haushalte	91,1	101,9	115,5	129,1	148,3	182,6	195,7
Freiwillige Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen, Hausfrauen u.a.	2,8	3,1	3,7	4,2	5,1	5,7	6,6
+ Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer	5,0	6,5	7,4	8,5	8,0	6,6	6,4
+ Rückerstattungen u.ä. 6)	1,7	1,9	2,3	2,6	3,0	3,4	3,7
+ Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch 7)	2,1	2,3	2,6	2,7	2,8	2,9	3,1
+ Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3	0,4	0,4
+ Sonstige internationale Übertragungen	1,3	1,3	1,3	1,4	1,8	2,1	2,3
= Geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte	13,0	15,3	17,5	19,5	21,0	21,1	22,5

1) Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge.- 2) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.- 3) Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden.- 4) Saldo der Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen, Saldo der Schadenversicherungstransaktionen und sonstige Übertragungen.- 5) Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden.- 6) Erstattungen von Sozialleistungen, Verwaltungsgebühren, Strafen u.ä.- 7) Kraftfahrzeugsteuer der privaten Haushalte, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer u.ä.

Quelle: Günter Hamer und Mitarbeiter: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1976. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 4/1977. Hierzu berichtigte Angaben in Wirtschaft und Statistik. Heft 5/1977.

(+ 170 000), der Rentner (+ 150 000) und der Ehefrauen ohne eigene Einkünfte (+ 35 000). Die Erwerbsquote ist auf 42,5 vH zurückgegangen (1970: 44 vH), der Anteil der Einkommensbezieher an der gesamten Bevölkerung stieg auf 57 vH (1970: 56 vH).

Knapp 59,9 Mill. Personen lebten im Berichtsjahr in 22,9 Mill. privaten Haushalten, die übrigen 1,6 Mill. Einwohner in Heimen und sonstigen Gemeinschaftsunterkünften. Infolge der seit Mitte 1974

rückläufigen Bevölkerungszahl hat die Gesamtzahl der privaten Haushalte 1976 im Vergleich zum Vorjahr kaum noch zugenommen.

Funktionelle Einkommensverteilung und Umverteilung

In der Bundesrepublik Deutschland sind 1976 Einkommen (Nettowertschöpfung) in Höhe von knapp 875 Mrd. DM entstanden, das waren 9,2 vH mehr als

Komponenten des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte vor und nach Zurechnung der geleisteten laufenden Übertragungen und der Zinsen auf Konsumentenschulden
in Mrd. DM

	Einkommensarten vor Zurechnung der Abzugsposten	Abzugsposten									Einkommensarten nach Zurechnung der Abzugsposten
		Geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte							Zinsen auf Konsumentenschulden	insgesamt	
		Freiwillige Sozialversicherungsbeiträge 1)	Überweisungen ausländisch. Arbeitnehmer	Rück-erstattungen u.ä. 2)	Kraftfahrzeugsteuer u.ä. 3)	Prämien für Schadenversicherungen 4)	Sonstige internationale Übertragungen	insgesamt			
1974											
Nettolöhne	163,3	-	6,4	-	0,5	0,1	0,1	7,1	-	7,1	156,2
Nettogehälter	171,5	-	1,3	-	1,1	0,1	0,2	2,7	-	2,7	168,8
Entnommene Gewinne	121,1	5,1	-	-	0,8	0,1	1,4	7,4	-	7,4	113,7
Vermögenseinkommen	46,2	-	-	-	-	-	-	-	7,6	7,6	38,6
Sozialeinkommen	148,3	-	0,3	3,0	0,4	0,0	0,1	3,8	-	3,8	144,5
Verfügbares Einkommen	650,4	5,1	8,0	3,0	2,8	0,3	1,8	21,0	7,6	28,6	621,8
1975											
Nettolöhne	163,5	-	5,5	-	0,5	0,1	0,1	6,2	-	6,2	157,3
Nettogehälter	183,3	-	0,9	-	1,1	0,1	0,2	2,3	-	2,3	181,0
Entnommene Gewinne	132,1	5,7	-	-	0,9	0,1	1,7	8,4	-	8,4	123,7
Vermögenseinkommen	48,5	-	-	-	-	-	-	-	7,5	7,5	41,0
Sozialeinkommen	182,6	-	0,2	3,4	0,4	0,1	0,1	4,2	-	4,2	178,4
Verfügbares Einkommen	710,0	5,7	6,6	3,4	2,9	0,4	2,1	21,1	7,5	28,6	681,4
1976											
Nettolöhne	169,4	-	5,4	-	0,5	0,1	0,2	6,2	-	6,2	163,2
Nettogehälter	190,2	-	0,8	-	1,2	0,1	0,2	2,3	-	2,3	187,9
Entnommene Gewinne	151,0	6,6	-	-	0,9	0,1	1,7	9,3	-	9,3	141,7
Vermögenseinkommen	51,0	-	-	-	-	-	-	-	8,1	8,1	42,9
Sozialeinkommen	195,7	-	0,2	3,7	0,5	0,1	0,2	4,7	-	4,7	191,0
Verfügbares Einkommen	757,3	6,6	6,4	3,7	3,1	0,4	2,3	22,5	8,1	30,6	726,7

1) Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u.ä.— 2) Erstattungen von Sozialleistungen, Verwaltungsgebühren, Strafen u.ä.— 3) Kraftfahrzeugsteuer der privaten Haushalte, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer u.ä.— 4) Abzüglich Schadensversicherungsleistungen.

Quelle: Berechnungen des DIW

im Vorjahr. Davon flossen 16 Mrd. DM als Einkommen der „Einpender“ an die übrige Welt; hinzu kamen 18 Mrd. DM Einkünfte von Inländern, die im Ausland arbeiteten. Zur Verteilung auf inländische Sektoren standen somit im Berichtsjahr als Volkseinkommen 877 Mrd. DM zur Verfügung — etwa 9,4 vH mehr als 1975.

Die Komponenten des Volkseinkommens haben sich 1976 recht unterschiedlich entwickelt. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit hat mit 7,3 vH unterdurchschnittlich zugenommen, doch ist es deutlich stärker gestiegen als im Vorjahr (4,1 vH). Zwar hatten die Tarifpartner wiederum vergleichsweise niedrige Lohn- und Gehaltsanhebungen vereinbart, doch wurde die Entwicklung der Effektivverdienste im Zuge der allgemeinen konjunkturellen Belebung begünstigt durch den Abbau von Kurzarbeit und die Ausdehnung der betrieblichen Arbeitszeit in Form von Überstunden und Sonderschichten. Der Anteil der Einkünfte aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen ist erstmals seit dem Ende der sechziger Jahre zurückgegangen, er belief sich 1976 auf 71,4 vH gegenüber 72,8 vH ein Jahr zuvor.

Kräftiger als die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit sind die Abzüge gestiegen. Die von den Arbeitgebern abgeführten (tatsächlichen) Sozial-

beiträge lagen um 13 vH über ihrem Vorjahrsstand, die unterstellten Beiträge (Aufwendungen für die Beamtenversorgung, Nettozuführung zu Rückstellungen für betriebliche Ruhegeldverpflichtungen, Beiträge zu Unterstützungskassen) expandierten allerdings erheblich schwächer (+ 4 vH). Die von den Arbeitnehmern zu tragenden Sozialbeiträge haben sich, insbesondere durch verstärkte Aufwendungen für die Arbeitslosen- und Krankenversicherung, bei einer Zunahme von 14,5 vH mehr als doppelt so stark erhöht wie die Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+ 6,6 vH). Die Steuerbelastung der Arbeitnehmereinkommen hat 1976 mit einer Quote von 16,2 vH wieder den Stand von 1974 überschritten; die Steuerreform des Jahres 1975 hat also nur eine vorübergehende Entlastung gebracht. Die Netto Lohn- und -gehaltssumme ist daher mit 3,7 vH 1976 kaum mehr als im Vorjahr (+ 3,6 vH) gestiegen.

Das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen hat im Berichtsjahr mit 14,9 vH mehr als doppelt so stark zugenommen wie das Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Schaltet man die auf den Staat entfallenden Gewinn- und Vermögenseinkünfte aus — sie sind seit mehreren Jahren negativ, weil die auf öffentliche Schulden zu zahlenden Zinsen die vom Staat empfangenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen überschreiten —,

Verfügbares Einkommen
in Mrd. DM

Jahr	Nettolöhne und -gehälter ¹⁾			Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen ¹⁾			Sozialeinkommen ¹⁾	Verfügbares Einkommen	davon: Einkommen der Personen in	
	Nettolöhne	Netto-gehälter	insgesamt	Entn. Gewinne	Verm.-einkommen	insgesamt			privaten Haushalten	Anstalts-haushalten
1974	156,2	168,8	325,0	113,7	38,6	152,3	144,5	621,8	606,8	15,0
1975	157,3	181,0	338,3	123,7	41,0	164,7	178,4	681,4	665,3	16,1
1976	163,2	187,9	351,1	141,7	42,9	184,6	191,0	726,7	709,7	17,0

1) Nach Zurechnung der geleisteten laufenden Übertragungen und der Zinsen auf Konsumentenschulden.
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

so ergibt sich sogar eine Zunahme von 16,1 vH. Die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen waren 1976 um 12 vH höher als im Vorjahr. Die nichtentnommenen Gewinne haben in der Berichtszeit erstmals seit mehreren Jahren wieder zugenommen und sich gegenüber dem sehr niedrigen Ergebnis von 1975 reichlich verdoppelt; sie waren dabei jedoch nur halb so hoch wie 1971. Damit hat sich der Anteil der im Unternehmensbereich verbliebenen Gewinnanteile, der seit Jahren rückläufig war, wieder vergrößert. Die Stärkung der Gewinne war im Berichtsjahr ein erklärtes Ziel der Wirtschaftspolitik; die kräftige Expansion der Entnahmen lag freilich nicht unbedingt im Rahmen der konjunkturpolitischen Intentionen, die vorwiegend auf Anreiz der Investitionstätigkeit ausgerichtet waren.

Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen haben sich 1976 mit einer Zunahme von 7,2 vH vergleichsweise mäßig erhöht. Im Vorjahr hatten die Sozialeinkommen jedoch aufgrund einmaliger Effekte um 23 vH expandiert: Damals waren mit der Neuregelung des Familienlastenausgleichs die Kindergeldzahlungen — bei Wegfall der steuerlichen Kinderfreibeträge — von 3 auf 14 Mrd. DM emporgeschnellt, und als Folge der ungünstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt waren die Leistungen an Arbeitslose und Kurzarbeiter von 4 auf 9 Mrd. DM gestiegen. Schließlich waren 1975 nach der Novellierung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) die Stipendienzahlungen an Schüler und Studenten um mehr als 40 vH auf 2,6 Mrd. DM gestiegen.

1976 hat die Kindergeldsumme ihr Vorjahresergebnis nicht wieder erreicht; zur Jahresmitte lag die Zahl der nach dem Bundeskindergeldgesetz begünstigten Kinder um fast 100 000 niedriger als im Vorjahr. Hier kommt neben den Auswirkungen des seit Mitte der sechziger Jahre zu beobachtenden und erst in jüngster Zeit zum Stillstand gekommenen Geburtenrückgangs auf die Bevölkerungsstruktur

und -entwicklung auch die Rückwanderung ausländischer Arbeitnehmer und ihrer Familien in ihre Heimatländer zum Ausdruck, denn die Zahl der ausländischen Kinder, für die Kindergeld gezahlt wurde, hat von 1975 bis 1976 um mehr als 20 vH abgenommen.

Die Zahlungen von Kurzarbeitergeld sind im Zuge der konjunkturellen Erholung um über die Hälfte zurückgegangen. Gleichzeitig ist für zahlreiche Arbeitslose aufgrund längerer Erwerbslosigkeit der Anspruch auf das nur für begrenzte Zeit gewährte Arbeitslosengeld erloschen, so daß sie auf die in geringerer Höhe gezahlte Arbeitslosenhilfe angewiesen waren. Dies erklärt, daß die für Zahlungen an Arbeitslose insgesamt aufgewendeten Mittel im Berichtsjahr um 6 vH niedriger waren als 1975, obwohl die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt nur um 1 vH unter dem Vorjahresniveau lag. Die Geldleistungen der Rentenversicherung — sie machen rund die Hälfte der laufenden Übertragungen des Staates an private Haushalte aus — haben 1976 ähnlich wie im Vorjahr um reichlich 13 vH zugenommen. Die Beamtenpensionen stiegen hingegen nur um 5 vH (1975: + 8,5 vH), da ihre Zunahme an die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst gekoppelt ist. Mit dem Haushaltsstrukturgesetz wurde die Überprüfung der Bedarfssätze und Einkommensfreibeträge für die Ausbildungsförderung aufgeschoben; daraufhin sind 1976 die BAföG-Mittel — erstmals seit Neuregelung der Ausbildungsförderung im Jahre 1971 — gegenüber dem Vorjahr um 6,5 vH zurückgegangen. Schwächer als in früheren Jahren sind in der Berichtsperiode die von privaten Haushalten aus dem Unternehmensbereich empfangenen sozialen Leistungen gestiegen — das sind im wesentlichen die von öffentlichen Unternehmen (Bundesbahn, Bundespost usw.) gezahlten Pensionen, von privaten Unternehmen geleistete Betriebspensionen und -renten sowie Leistungen aus Direktversicherungen im Zusammenhang mit Arbeitsverhältnissen.

Personelle Einkommensverteilung¹⁾
In Mrd. DM

	Selbständige	Angestellte ²⁾	Arbeiter	Rentner ³⁾	Insgesamt
<u>1974</u>					
Nettolöhne und -gehälter	1,9	164,6	146,3	1,4	314,2
Entnommene Gewinne	113,7	-	-	-	113,7
Vermögenseinkommen	18,3	9,7	6,8	3,8	38,6
Sozialeinkommen	1,6	9,7	19,6	109,4	140,3
Verfügbares Einkommen	135,5	184,0	172,7	114,6	606,8
<u>1975</u>					
Nettolöhne und -gehälter	2,0	175,5	148,1	1,5	327,1
Entnommene Gewinne	123,7	-	-	-	123,7
Vermögenseinkommen	19,5	10,4	6,9	4,2	41,0
Sozialeinkommen	3,7	15,4	29,4	125,0	173,5
Verfügbares Einkommen	148,9	201,3	184,4	130,7	665,3
<u>1976</u>					
Nettolöhne und -gehälter	2,1	183,6	152,2	1,6	339,5
Entnommene Gewinne	141,7	-	-	-	141,7
Vermögenseinkommen	20,6	10,8	7,2	4,3	42,9
Sozialeinkommen	3,8	15,4	29,2	137,2	185,6
Verfügbares Einkommen	168,2	209,8	188,6	143,1	709,7
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.-					
3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.					
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.					

Unter den von privaten Haushalten geleisteten Übertragungen haben sich die freiwilligen Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen und Hausfrauen 1976 wiederum stark erhöht, während mit dem zahlenmäßigen Rückgang ausländischer Arbeitnehmer im Bundesgebiet auch deren Heimatüberweisungen schrumpften.

Verfügbares Einkommen und personelle Verteilung

Den privaten Haushalten (einschl. der in Anstaltshaushalten lebenden Personen) standen 1976 Einkünfte in Höhe von knapp 727 Mrd. DM zur Verfügung⁶, das waren 6,6 vH mehr als im Vorjahr. Nach Abzug der auf die Haupteinkommensarten entfallenden Korrekturposten ergibt sich für die verfügbaren Nettolöhne und -gehälter eine Zunahme von jeweils knapp 4 vH, für die Entnahmen von reichlich 14 vH. Die privaten Haushalten per Saldo zugeflossenen Vermögenseinkünfte sind 1976 mit 4,5 vH schwächer als in früheren Jahren gestiegen, obwohl das längerfristig angelegte Geldvermögen dieser Haushalte am Ende der Berichtszeit mit 871 Mrd. DM um mehr als 10 vH über dem Vorjahresniveau (786 Mrd. DM) lag⁷. Ausschlaggebend war, daß die durchschnittliche Verzinsung des Geldvermögens um einen Prozentpunkt (von 5,5 auf 4,5 %) gesunken ist. Die Sozialeinkom-

men waren mit einem Anstieg von 7 vH an der Expansion des verfügbaren Einkommens überdurchschnittlich beteiligt.

Die unterschiedlich starke Entwicklung der Haupteinkommensarten spiegelt sich in der Verteilung auf sozio-ökonomische Gruppen wider. Das gesamte Einkommen der Selbständigen hat 1976 um 13 vH⁸, das der Arbeitnehmer nur um 3 vH zugenommen. Die Gruppe der Rentner konnte einen Einkommensanstieg von 9,5 vH verbuchen; sie profitierte aufgrund

⁶ Davon entfielen auf die Anstaltsbevölkerung 17 Mrd. DM, und zwar 11,6 Mrd. DM Erwerbs- und 5,4 Mrd. DM Sozialeinkommen.

⁷ Vgl. Finanzierungsströme sowie Bestände an Geldvermögen und Verpflichtungen in der Bundesrepublik im Jahre 1976. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Heft 5/1977.

⁸ In welchem Ausmaß entnommene Gewinne auch auf Nichtselbständige entfallen (etwa auf Arbeitnehmer, die einen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb führen), läßt sich nach dem gegenwärtigen Stand der Statistik nicht sagen. Den bisher veröffentlichten Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von 1973 ist zwar zu entnehmen, welchen Anteil das Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit am Haushaltsbruttoeinkommen von Arbeitnehmern und Rentnern hat, doch können diese Einkünfte entweder vom Haushaltsvorstand oder von (selbständigen oder nichtselbständigen) zusätzlichen Einkommensbeziehern stammen. Sobald weitere Informationen vorliegen, soll diese Frage näher untersucht werden.

Verteilung der Haushaltseinkommen¹⁾
In Mrd. DM

	Selbständigen-	Angestellten ²⁾ -	Arbeiter-	Rentner ³⁾ -	Insgesamt
	Haushalte				
<u>1974</u>					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	128,3	132,2	115,7	103,0	479,2
Eink. weiterer Einkommensbezieher	15,9	35,9	48,0	27,8	127,6
davon: Selbständige	2,2	1,8	1,7	1,5	7,2
Angestellte 2)	5,5	21,9	15,4	9,0	51,8
Arbeiter	6,9	10,2	28,9	11,0	57,0
Rentner 3)	1,3	2,0	2,0	6,3	11,6
Verfügbares Einkommen	144,2	168,1	163,7	130,8	606,8
<u>1975</u>					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	141,1	145,2	124,3	117,8	528,4
Eink. weiterer Einkommensbezieher	16,9	39,1	50,7	30,2	136,9
davon: Selbständige	2,4	2,0	1,7	1,7	7,8
Angestellte 2)	5,8	24,0	16,4	9,9	56,1
Arbeiter	7,3	10,9	30,4	11,5	60,1
Rentner 3)	1,4	2,2	2,2	7,1	12,9
Verfügbares Einkommen	158,0	184,3	175,0	148,0	665,3
<u>1976</u>					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	159,8	151,7	127,5	129,0	568,0
Eink. weiterer Einkommensbezieher	17,0	40,9	51,9	31,9	141,7
davon: Selbständige	2,4	2,2	1,9	1,9	8,4
Angestellte 2)	5,9	25,1	16,8	10,3	58,1
Arbeiter	7,3	11,2	30,7	11,9	61,1
Rentner 3)	1,4	2,4	2,5	7,8	14,1
Verfügbares Einkommen	176,8	192,6	179,4	160,9	709,7

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.-
3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

der „verzögerten Rentendynamik“ von den hohen Lohnsteigerungen der Jahre 1972 bis 1974. Die von den übrigen Gruppen empfangenen Sozialeinkommen haben aus einer Reihe bereits erwähnter Gründe stagniert oder sogar abgenommen.

Verteilung und Schichtung der Haushaltseinkommen

Die durchschnittlichen Nettoeinkommen der privaten Haushalte in sozialer Gruppierung haben sich 1976 divergierend entwickelt. Das Durchschnittseinkommen der Selbständigen-Haushalte stieg gegenüber 1975 um 825 DM oder mehr als 14 vH auf 6 565 DM im Monat, während Angestellten-Haushalte mit 2 695 DM monatlich 100 DM oder knapp 4 vH mehr erzielten. Ähnlich war die Entwicklung für die Arbeiter-Haushalte. Sie hatten im Berichtsjahr pro Monat 2 300 DM zur Verfügung, 90 DM oder 4 vH mehr als 1975. Ein Arbeitnehmer-Haushalt hatte 1975

im Durchschnitt etwa 42 vH, 1976 nur noch 38 vH der Einkünfte, über die ein Selbständigen-Haushalt verfügte.

Ein Rentner-Haushalt hatte 1976 monatliche Nettoeinkünfte in Höhe von 1 630 DM und damit 105 DM (+ 7 vH) mehr als 1975. Dieses Durchschnittseinkommen entsprach fast zwei Dritteln derjenigen Einkünfte, die ein Arbeitnehmer-Haushalt erzielte (1975: 64 vH)⁹.

Die Höhe des Haushaltseinkommens hängt nicht nur von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands, sondern auch davon ab, wieviele Personen das Einkommen erzielen. Einpersonenhaushalte bestritten ihren Lebensunterhalt 1976 aus einem Ein-

⁹ Auf einen Haushaltsangehörigen entfielen rechnerisch in Selbständigen-Haushalten 1 806 DM, Arbeitnehmer-Haushalten 847 DM, Rentner-Haushalten 887 DM.

Schichtung der Haushaltseinkommen¹⁾ 1976

Monatliches Nettoeinkommen in DM von ... bis unter ...	Zahl der Haushalte			Jahreseinkommen			Monatliches Durchschnitts- einkommen je Haushalt in DM
	in 1000	in vH	in vH kumuliert	in Mill. DM	in vH	in vH kumuliert	
Selbständigen-Haushalte							
unter 1 000	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	X
1 000 ... 1 250	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	X
1 250 ... 1 500	2	0,1	0,1	32	0,0	0,0	1 333
1 500 ... 1 750	6	0,3	0,4	120	0,1	0,1	1 667
1 750 ... 2 000	16	0,7	1,1	367	0,2	0,3	1 911
2 000 ... 2 250	24	1,1	2,1	619	0,4	0,6	2 149
2 250 ... 2 500	36	1,6	3,7	1 034	0,6	1,2	2 394
2 500 ... 2 750	49	2,2	5,9	1 552	0,9	2,1	2 639
2 750 ... 3 000	63	2,8	8,7	2 182	1,2	3,3	2 886
3 000 ... 3 250	79	3,5	12,2	2 971	1,7	5,0	3 134
3 250 ... 3 500	89	4,0	16,2	3 609	2,0	7,1	3 379
3 500 ... 3 750	99	4,4	20,6	4 312	2,4	9,5	3 630
3 750 ... 4 000	106	4,7	25,3	4 934	2,8	12,3	3 879
4 000 ... 5 000	419	18,7	44,0	22 541	12,7	25,0	4 483
5 000 ... 6 000	370	16,5	60,5	24 238	13,7	38,8	5 459
6 000 ... 7 000	291	13,0	73,5	22 470	12,7	51,5	6 435
7 000 ... 8 000	213	9,5	82,9	18 935	10,7	62,2	7 408
8 000 ... 9 000	136	6,1	89,0	13 674	7,7	69,9	8 379
9 000 ... 10 000	74	3,3	92,3	8 301	4,7	74,6	9 348
10 000 und mehr	173	7,7	100,0	44 909	25,4	100,0	21 632
Insgesamt	2 245	100,0	X	176 800	100,0	X	6 563
Angestellten ²⁾ -Haushalte							
unter 1 000	188	3,2	3,2	1 974	1,0	1,0	875
1 000 ... 1 250	372	6,2	9,4	5 132	2,7	3,7	1 150
1 250 ... 1 500	546	9,2	18,6	9 073	4,7	8,4	1 385
1 500 ... 1 750	594	10,0	28,5	11 619	6,0	14,4	1 630
1 750 ... 2 000	593	10,0	38,5	13 357	6,9	21,4	1 877
2 000 ... 2 250	569	9,6	48,1	14 512	7,5	28,9	2 125
2 250 ... 2 500	518	8,7	56,8	14 760	7,7	36,6	2 375
2 500 ... 2 750	457	7,7	64,4	14 381	7,5	44,0	2 622
2 750 ... 3 000	382	6,4	70,8	13 164	6,8	50,9	2 872
3 000 ... 3 250	318	5,3	76,2	11 907	6,2	57,1	3 120
3 250 ... 3 500	257	4,3	80,5	10 393	5,4	62,4	3 370
3 500 ... 3 750	193	3,2	83,7	8 381	4,4	66,8	3 619
3 750 ... 4 000	135	2,3	86,0	6 265	3,3	70,1	3 867
4 000 ... 5 000	349	5,9	91,9	18 622	9,7	79,7	4 447
5 000 ... 6 000	218	3,7	95,5	14 213	7,4	87,1	5 433
6 000 ... 7 000	128	2,1	97,7	9 847	5,1	92,2	6 411
7 000 ... 8 000	66	1,1	98,8	5 860	3,0	95,3	7 399
8 000 ... 9 000	33	0,6	99,3	3 329	1,7	97,0	8 407
9 000 ... 10 000	14	0,2	99,6	1 570	0,8	97,8	9 345
10 000 und mehr	25	0,4	100,0	4 241	2,2	100,0	14 137
Insgesamt	5 955	100,0	X	192 600	100,0	X	2 695
Arbeiter-Haushalte							
unter 1 000	349	5,4	5,4	3 583	2,0	2,0	856
1 000 ... 1 250	550	8,5	13,8	7 545	4,2	6,2	1 143
1 250 ... 1 500	715	11,0	24,8	11 883	6,6	12,8	1 385
1 500 ... 1 750	787	12,1	36,9	15 387	8,6	21,4	1 629
1 750 ... 2 000	759	11,7	48,6	17 076	9,5	30,9	1 875
2 000 ... 2 250	672	10,3	58,9	17 126	9,5	40,5	2 124
2 250 ... 2 500	566	8,7	67,6	16 110	9,0	49,4	2 372
2 500 ... 2 750	468	7,2	74,8	14 717	8,2	57,7	2 621
2 750 ... 3 000	377	5,8	80,6	12 981	7,2	64,9	2 869
3 000 ... 3 250	293	4,5	85,1	10 976	6,1	71,0	3 122
3 250 ... 3 500	216	3,3	88,4	8 737	4,9	75,9	3 371
3 500 ... 3 750	155	2,4	90,8	6 724	3,7	79,6	3 615
3 750 ... 4 000	102	1,6	92,4	4 735	2,6	82,3	3 868
4 000 ... 5 000	240	3,7	96,1	12 763	7,1	89,4	4 432
5 000 ... 6 000	135	2,1	98,1	8 786	4,9	94,3	5 423
6 000 ... 7 000	70	1,1	99,2	5 387	3,0	97,3	6 413
7 000 ... 8 000	32	0,5	99,7	2 835	1,6	98,9	7 383
8 000 ... 9 000	17	0,3	100,0	1 804	1,0	99,9	8 843
9 000 ... 10 000	2	0,0	100,0	245	0,1	100,0	10 208
10 000 und mehr	0	0,0	100,0	0	0,0	100,0	X
Insgesamt	6 505	100,0	X	179 400	100,0	X	2 298

noch: Schichtung der Haushaltseinkommen¹⁾ 1976

Monatliches Nettoeinkommen in DM von ... bis unter ...	Zahl der Haushalte			Jahreseinkommen			Monatliches Durchschnitts- einkommen je Haushalt in DM
	in 1000	in vH	in vH kumuliert	in Mill. DM	in vH	in vH kumuliert	
Rentner ³⁾ -Haushalte							
unter 750	850	10,3	10,3	6 268	3,9	3,9	615
750 ... 1 000	1 748	21,2	31,6	18 353	11,4	15,3	875
1 000 ... 1 250	1 233	15,0	46,5	16 664	10,4	25,7	1 126
1 250 ... 1 500	975	11,8	58,4	16 076	10,0	35,7	1 374
1 500 ... 1 750	756	9,2	67,6	14 709	9,1	44,8	1 621
1 750 ... 2 000	591	7,2	74,8	13 268	8,2	53,0	1 871
2 000 ... 2 250	462	5,6	80,4	11 748	7,3	60,3	2 119
2 250 ... 2 500	361	4,4	84,8	10 257	6,4	66,7	2 368
2 500 ... 2 750	283	3,4	88,2	8 884	5,5	72,2	2 616
2 750 ... 3 000	219	2,7	90,9	7 540	4,7	76,9	2 869
3 000 ... 3 250	168	2,0	92,9	6 285	3,9	80,8	3 118
3 250 ... 3 500	124	1,5	94,4	5 019	3,1	83,9	3 373
3 500 ... 3 750	90	1,1	95,5	3 934	2,4	86,4	3 643
3 750 ... 4 000	65	0,8	96,3	3 015	1,9	88,3	3 865
4 000 ... 5 000	165	2,0	98,3	8 794	5,5	93,7	4 441
5 000 ... 6 000	84	1,0	99,3	5 443	3,4	97,1	5 400
6 000 ... 7 000	38	0,5	99,8	2 925	1,8	98,9	6 414
7 000 ... 8 000	14	0,2	100,0	1 302	0,8	99,7	7 750
8 000 ... 9 000	4	0,0	100,0	416	0,3	100,0	8 667
9 000 ... 10 000	0	0,0	100,0	0	0,0	100,0	X
10 000 und mehr	0	0,0	100,0	0	0,0	100,0	X
Insgesamt	8 230	100,0	X	160 900	100,0	X	1 629
I n s g e s a m t							
unter 1 000	3 135	13,7	13,7	30 178	4,3	4,3	802
1 000 ... 1 250	2 155	9,4	23,1	29 341	4,1	8,4	1 135
1 250 ... 1 500	2 238	9,8	32,8	37 064	5,2	13,6	1 380
1 500 ... 1 750	2 143	9,3	42,2	41 835	5,9	19,5	1 627
1 750 ... 2 000	1 959	8,5	50,7	44 068	6,2	25,7	1 875
2 000 ... 2 250	1 727	7,5	58,2	44 005	6,2	31,9	2 123
2 250 ... 2 500	1 481	6,5	64,7	42 161	5,9	37,9	2 372
2 500 ... 2 750	1 257	5,5	70,2	39 534	5,6	43,4	2 621
2 750 ... 3 000	1 041	4,5	74,7	35 867	5,1	48,5	2 871
3 000 ... 3 250	858	3,7	78,5	32 139	4,5	53,0	3 122
3 250 ... 3 500	686	3,0	81,4	27 758	3,9	56,9	3 372
3 500 ... 3 750	537	2,3	83,8	23 351	3,3	60,2	3 624
3 750 ... 4 000	408	1,8	85,6	18 949	2,7	62,9	3 870
4 000 ... 5 000	1 173	5,1	90,7	62 720	8,8	71,7	4 456
5 000 ... 6 000	807	3,5	94,2	52 680	7,4	79,1	5 440
6 000 ... 7 000	527	2,3	96,5	40 629	5,7	84,9	6 425
7 000 ... 8 000	325	1,4	97,9	28 932	4,1	88,9	7 418
8 000 ... 9 000	190	0,8	98,7	19 223	2,7	91,6	8 431
9 000 ... 10 000	90	0,4	99,1	10 116	1,4	93,1	9 367
10 000 und mehr	198	0,9	100,0	49 150	6,9	100,0	20 686
Insgesamt	22 935	100,0	X	709 700	100,0	X	2 579
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.							
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.							

kommen von 1 410 DM monatlich; allein lebenden Rentnern — sie machen mehr als drei Fünftel aller Einpersonenhaushalte aus — standen durchschnittlich 1 100 DM zur Verfügung. Mehrpersonenhaushalte, in denen nur der Haushaltsvorstand Einkünfte bezog, kamen — bei einer mittleren Haushaltsgröße von 3 Personen — im Durchschnitt auf 2 630 DM. In jedem dritten Haushalt trugen mehrere Personen zum gemeinsamen Einkommen bei. Diese Haushalte

erreichten im Durchschnitt — bei einer Haushaltsgröße von 3,5 Personen — ein Einkommen von 3 435 DM.

Die Schichtung der Haushalte nach Einkommensklassen zeigt, daß es in allen sozialen Gruppen eine beträchtliche Streuung der Einkommen gibt — besonders stark ausgeprägt bei den Selbständigen, schwächer bei den Arbeitnehmern, vergleichsweise gering bei den Rentnern. Während knapp ein Zehn-

Durchschnittliche Nettoeinkommen sozialer Gruppen¹⁾ nach der Haushaltsgröße 1976
in DM je Monat

Haushalte mit ... Personen	Haushalte				Insgesamt
	Selbständigen-	Angestellten ²⁾ -	Arbeiter-	Rentner ³⁾ -	
1	4 543	1 820	1 450	1 102	1 411
2	5 574	2 396	1 985	1 761	2 232
3	6 276	2 791	2 300	2 385	2 889
4	6 931	3 159	2 616	2 803	3 455
5	7 500	3 627	3 008	3 307	4 048
6	7 986	4 093	3 385	4 182	5 053
7 oder mehr	8 718	4 703	4 223	4 844	6 217
Insgesamt	6 563	2 695	2 298	1 629	2 579

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

tel der Selbständigen-Haushalte monatliche Nettoeinkünfte von weniger als 3 000 DM im Monat hatte, konnte ein Zehntel dieser Haushalte über mehr als 9 000 DM monatlich verfügen. Auf sie entfielen 30 vH des Gesamteinkommens dieser sozialen Gruppe. Am stärksten besetzt war in der Schichtung der Selbständigen-Haushalte der Einkommensbereich von 3900 bis 4000 DM (Modal); der Hälfte aller Familien mit selbständig tätigem Haushaltsvorstand standen monatlich mehr als 5 365 DM zur Verfügung (Median). Drei Fünftel aller Haushalte mit Monatseinkommen von 5 000 DM oder mehr waren Selbständigen-Haushalte.

Von den Angestellten-Haushalten erzielte 1976 das Zehntel mit den niedrigsten Einkünften nicht mehr als 1 250 DM im Monat; dem stand fast ein Zehntel dieser sozialen Gruppe mit einem Haushaltseinkommen von 5 000 DM oder mehr gegenüber. Auf der Einkommensskala waren Angestellten-Haushalte zwischen 1 700 und 1 800 DM konzentriert; 50 vH hatten mehr als 2 300 DM monatlich zur Verfügung. Ähnlich verfügten 10 vH der Arbeiter-Haushalte im Berichtsjahr über höchstens 1 200 DM im Monat. Am häufigsten war in dieser Gruppe die Zahl der Haushalte mit Einkünften von 1 600 bis 1 700 DM. Die Hälfte aller Arbeiter-Haushalte hatte ein Monatseinkommen

Zunahme der monatlichen Durchschnittseinkommen sozialer Gruppen¹⁾ gegenüber dem Vorjahr

Jahr	Haushalte								Insgesamt	
	Selbständigen-		Angestellten ²⁾ -		Arbeiter-		Rentner ³⁾ -			
	in DM	in vH	in DM	in vH	in DM	in vH	in DM	in vH	in DM	in vH
	<u>Durchschnittseinkommen je Haushalt</u>									
1975	591	11,5	202	8,4	192	9,5	143	10,4	207	9,4
1976	826	14,4	98	3,8	92	4,2	106	7,0	160	6,6
	<u>Durchschnittseinkommen je Haushaltsangehörigen</u>									
1975	166	11,8	73	8,7	65	9,8	80	10,7	84	10,0
1976	235	15,0	37	4,1	32	4,4	60	7,3	67	7,3

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Mittelwerte der Einkommenschichtungen¹⁾ sozialer Gruppen
in DM je Monat

Jahr	Modalwert ²⁾	Median ³⁾	Arithmetisches Mittel
<u>Selbständigen-Haushalte</u>			
1974	2 897	4 067	5 146
1975	3 334	4 587	5 737
1976	3 962	5 364	6 563
<u>Angestellten⁴⁾-Haushalte</u>			
1974	1 421	1 987	2 395
1975	1 556	2 141	2 597
1976	1 745	2 306	2 695
<u>Arbeiter-Haushalte</u>			
1974	1 408	1 769	2 014
1975	1 520	1 926	2 206
1976	1 680	2 034	2 298
<u>Rentner⁵⁾-Haushalte</u>			
1974	830	1 093	1 380
1975	888	1 217	1 523
1976	909	1 323	1 629
<u>I n s g e s a m t</u>			
1974	962	1 686	2 212
1975	1 064	1 840	2 419
1976	1 367	1 979	2 579

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Größte Besetzungsdichte der Einkommensskala.- 3) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.- 4) Linschließlich Beamte und Richter.- 5) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

von mindestens 2 000 DM, knapp ein Zehntel sogar Einkünfte von mehr als 3 500 DM.

Das Zehntel der Rentner-Haushalte mit den niedrigsten Einkünften dieser Gruppe bezog 1976 nicht mehr als 750 DM im Monat. Der häufigste Einkommenswert lag bei Rentner-Haushalten knapp über 900 DM; für die Hälfte dieses Haushaltstyps blieb das monatliche Nettoeinkommen unter 1 325 DM. Mehr als 3 000 DM hatten immerhin 10 vH aller Rentner-Haushalte — in diesen Fällen ist die Einkommenskumulation durch mehrere Einkommensbezieher im Haushalt von Bedeutung.

Die Einkommensschwelle von 2 500 DM je Monat — das war etwa das Durchschnittseinkommen aller privaten Haushalte im Jahre 1976 — überschritten 96 vH der Selbständigen-Haushalte, weniger als die Hälfte der Angestellten-Haushalte, ein Drittel der Arbeiter- und 15 vH der Rentner-Haushalte.

Wie schon aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der Durchschnittseinkommen zu erkennen ist, hat die Einkommensdisparität zwischen Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten im Berichtsjahr weiter zugenommen, das Einkommensgefälle zwischen Arbeitnehmer- und Rentner-Haushalten ist dagegen erneut leicht zurückgegangen. Insgesamt hat sich die Ungleichheit der Haushaltseinkommen der sozialen Gruppen — als Folge der starken Zunahme von entnommenen Gewinnen auf der einen, der mäßigen Entwicklung von Löhnen und Gehältern auf der anderen Seite — im Jahr 1976 abermals vergrößert.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5. Seit Mitte 1975 sind erschienen:

- Nr. 109 **Verkehrswege und Ersatzbedarf.** Von B. Bartholmai. 125 S. 1975. DM 38,60.
- Nr. 110 **Modelle der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) bis zum Jahre 1990.** Von P. Ring und I. Pfeiffer. 115 S. 1975. DM 26,60.
- Nr. 111 **Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland — Versuch einer Erfolgskontrolle der Subventionspolitik.** Von B. Dreher. 268 S. 1976. DM 69,60.
- Nr. 112 **Alternative Entscheidungsstrukturen in einer Wirtschafts- und Währungsunion.** Von F. Franzmeyer. 70 S. 1976. DM 19,60.
- Nr. 113 **Sicherheits-, Preis- und Umweltaspekte der Energieversorgung.** Von U. Dolinski und H.-J. Ziesing. 303 S. 1976. DM 78,60.
- Nr. 114 **Perspektiven und Probleme wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westeuropa.** Herausgegeben von D. Cornelsen, H. Machowski und K. E. Schenk. 204 S. 1976. DM 68,—.
- Nr. 115 **Das Sozialprodukt der Deutschen Demokratischen Republik im Vergleich mit dem der Bundesrepublik Deutschland.** Von H. Wilkens. 188 S. 1976. DM 54,60.
- Nr. 116 **Zur Planung, Organisation und Lenkung von Forschung und Entwicklung in der DDR — Aspekte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.** Von Angela Scherzinger. 212 S. 1977.
- Nr. 118 **Kriterien wirtschaftsfördernder Maßnahmen für die verarbeitende Industrie in Berlin.** Von Burkhard Dreher. 60 S. 1977. DM 22,60.

Im Druck:

- Nr. 117 **Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960.** Von Horst Lambrecht.
- Nr. 119 **Der Handel der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen OECD-Ländern.** Eine vergleichende Betrachtung des Westhandels der DDR in den Jahren 1965 bis 1975. Von Horst Lambrecht.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D 1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter,

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: In Vertretung Dr. Peter Rosenberg.

Das Einkommen sozialer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1976 bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau und Gerhard Göseke.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D 1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D 1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.